

Haus-Gottesdienst am dritten Sonntag nach Epiphania, 24. Januar 2021



Vorbemerkung: Liebe Gottesdienstfeiernde, in der Dreieinigkeitskirche feiern wir heute einen Familiengottesdienst zur Jahreslosung 2021. Er wurde vom Kindergottesdienst-Team vorbereitet. Wir wünschen Ihnen einen gesegneten Gottesdienst!

Stille - Kerze

Stimmen Sie sich auf den Gottesdienst ein, lassen Sie innerlich Glocken erklingen oder hören Sie auf die Kirchenglocken in Ihrer Nachbarschaft, denken Sie an alle großen und kleinen Menschen, die heute auch Gottesdienst feiern.

Im Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Jahreslosung: Jesus sagt: „Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist.“ (Lukas 6,36)

Lied: EG 568 „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind“

Besinnung vor Gott:

Guter Gott, wir sind in die Kirche gekommen, um zu Dir zu beten und um auf Dein Wort zu hören.

Hinter uns liegt eine lange Woche. Wir waren viel zu Hause. Wir vermissen andere Menschen, Kinder, Erwachsene. Wie lange wird das noch so dauern? Wir bringen unsere Klage vor dich und sprechen gemeinsam: *Herr, erbarme dich.*

Manchmal gehen wir uns in der Familie auf die Nerven. Es gibt Streit und Stress. Wir sind ungeduldig und unbarmherzig mit den anderen und mit uns selbst. Wir rufen zu dir: *Herr, erbarme dich.*

Guter Gott, trotz allem danken wir dir. Wir danken dir für alle Menschen, die sich um uns sorgen. Wir danken dir, dass du für uns da bist, du geduldiger und barmherziger Gott. So loben wir dich und rufen gemeinsam: „*Gott sei Dank!*“

Psalm 23 „Der Herr ist mein Hirte“

Lesung (zur Jahreslosung): Lukas 10, 30 bis 36
(im Familiengottesdienst als Rollenspiel vorgetragen)

Glaubensbekenntnis

Lied: EG 649 „Herr, gib du uns Augen“

Kurze Predigt: Liebe Gemeinde,

„Barmherzigkeit“ ist ein Wort, das aus der Mode gekommen ist; es findet in unserer Alltagssprache kaum Verwendung.

Wikipedia definiert: „Die Barmherzigkeit ... ist eine Eigenschaft des menschlichen Charakters. Eine *barmherzige* Person öffnet ihr Herz fremder Not und nimmt sich ihrer mildtätig an. ... Sie < die Barmherzigkeit > gilt als eine der Haupttugenden und wichtigsten Pflichten der monotheistischen Religionen Judentum, Christentum, Islam, Bahai sowie anderer Religionen wie Buddhismus und Hinduismus. Im Judentum, Christentum und Islam wird die göttliche Barmherzigkeit ... als herausragende Eigenschaft Gottes angesehen. Käte Hamburger < Literaturwissenschaftlerin und Philosophin > definierte Barmherzigkeit als tätige Nächstenliebe.“

In der Geschichte vom Barmherzigen Samariter erzählt Jesus sehr handfest und einleuchtend von solcher tätigen Nächstenliebe. Im Sinne dieser Geschichte versuchen wir, unsere Kinder zu erziehen und uns selbst zu verhalten: Wenn wir sehen, dass jemand auf der Straße gestürzt ist, halten wir an, helfen und rufen ggf. einen Krankenwagen.

Die Jahreslosung 2021 spricht von doppelter Barmherzigkeit: *unser* barmherziges Handeln spiegelt die Barmherzigkeit *Gottes* wider, bildet sie nach und entspricht ihr.

Jeweils drei Jahre im Voraus wird die Jahreslosung von der „Ökumenischen Arbeitsgemeinschaft für Bibellesen“ ausgewählt. 2018 konnte noch niemand wissen, was uns 2021 erwarten würde; trotzdem passt diese Jahreslosung sehr gut in die gegenwärtige Situation.

„Seid barmherzig wie auch euer Vater barmherzig ist“ - zunächst empfinde ich Dankbarkeit. Ich bin dankbar, dass ich Menschen um mich habe, die barmherzig mit mir sind: Menschen, die Nachsicht üben, die Geduld mit mir haben und die mir Mitgefühl entgegenbringen, wenn ich in Corona-Zeiten nicht so gut „funktioniere“ wie sonst oder wenn gar einmal Tränen fließen.

„Seid barmherzig wie auch euer Vater barmherzig ist“ – Jesu Worte legen mir eine selbstkritische Haltung nahe. Wo bin ich *unbarmherzig* mit anderen? Zu ungeduldig? Zu fordernd? In der Familie wie darüber hinaus?

Barmherzigkeit heißt dabei für mich nicht, unkritisch zu sein und jedes Verhalten oder jede Entscheidung anderer hinzunehmen. Kritik und Freiheit ja, aber auf den Ton kommt es an. Der amerikanische Präsident Joe Biden schlug diesen Ton in seiner Antrittsrede an: „Wir schaffen das (gemeint ist, die Spaltung in der amerik. Gesellschaft zu überwinden), wenn wir unsere Herzen öffnen, wenn wir ein bisschen Toleranz und Milde walten lassen, und wenn wir willens sind, uns in den anderen hineinzusetzen. Denn so ist das Leben: Manchmal braucht man Hilfe von anderen, und an anderen Tagen ist man selbst derjenige, der zur Hilfe gerufen wird.“ (zitiert nach <https://rp-online.de>)

„Wenn wir unsere Herzen öffnen... wenn wir willens sind, uns in den anderen hineinzusetzen“: nichts anderes ist Barmherzigkeit, und sie brauchen wir zur Zeit noch mehr als sonst! Sich hineinversetzen in das Kind, das sich so danach sehnt, mit vielen FreundInnen auf dem Spielplatz zu toben; in den Jugendlichen, der gerne wieder zur Schule gehen würde. Sich hineinversetzen in die Partnerin, die zurzeit nur noch genervt ist; in LehrerInnen, die mehr oder auch weniger gut mit dem Distanzunterricht zurechtkommen. Sich hineinversetzen auch in Politiker/innen, die Entscheidungen treffen müssen, die uns manchmal nicht passen. Kritik und Diskussion müssen ja sein in einer Demokratie – aber der Ton macht die Musik, der Ton macht uns zu barmherzigen Menschen, in denen sich Gottes Barmherzigkeit spiegelt. Ja, selbst die Corona-Leugnerin und der rücksichtslose Demonstrant sind in diese Form Barmherzigkeit einbezogen - auch wenn uns das schwerfällt; aber Jesus ist ja bekannt für radikale Ansichten hinsichtlich Feindesliebe.

Dabei macht Barmherzigkeit nicht an den Grenzen unseres Landes halt: dass Menschen auf der Suche nach einer besseren Zukunft immer noch im Mittelmeer ertrinken, ist einfach schrecklich. Und wohin eine Einstellung führt, die sich nicht in andere Menschen hineinversetzt, sondern sie einfach zu minderwertigen Menschen erklärt, führt uns der Tag der Opfer des Nationalsozialismus in dieser Woche wieder einmal vor Augen.

„Seid barmherzig wie auch euer Vater barmherzig ist“ – schließlich sind diese Worte Jesu eine Zusage, eine frohe Botschaft, ein Evangelium für uns. Auch uns selbst gegenüber dürfen wir barmherzig sein. In diesen Krisenzeiten, die gerade auch Familien mit kleinen und größeren Kindern ganz besonders belasten, dürfen wir von Gottes Barmherzigkeit leben. Am Ende zählt nicht das Urteil, das wir über uns selbst sprechen, zählen nicht die Defizite, die wir an uns selbst feststellen, zählt nicht, was wir gerade nicht auf die Reihe kriegen und wo wir

hinter unseren eigenen Ansprüchen als gute Mutter oder guter Vater, als gute Tochter oder guter Sohn zurückbleiben. Vielmehr zählt Gottes Barmherzigkeit. Gottes Mitgefühl, Gottes „Toleranz und Milde“. Sie ist wie ein weiter Raum, der uns umfängt. Wie ein warmer Mantel, in den wir uns bergen können. Wie ein frischer Wind, der uns aufatmen lässt. Wie eine segnende Hand, die über uns ist. Im weiten Raum dieser Barmherzigkeit können wir für vieles dankbar sein. Im weiten Raum dieser Barmherzigkeit können wir unser Bestes geben, ohne uns und andere zu überfordern.

Darum: „Seid barmherzig wie auch euer Vater barmherzig ist.“ Amen.

Lied: EG 679 „Meine Hoffnung und meine Freude“

Gebet:

Hilf mir, Herr, dass meine Augen barmherzig schauen.
Ich möchte einen Menschen nicht nur nach seinem Aussehen beurteilen.
Hilf mir, Herr, dass meine Ohren barmherzig hören.
Ich möchte zuhören, wenn mir jemand von seinen Sorgen erzählt.
Hilf mir, Herr, dass meine Zunge barmherzig spricht.
Ich möchte nicht über andere Menschen schlecht reden.
Hilf mir, Herr, dass meine Füße barmherzig sind.
Ich möchte meinen Nächsten helfen, wenn sie mich brauchen. Amen.
(aus: Fünf Minuten mit dem lieben Gott, hg. v. Margot Käßmann, Neukirchener Verlagshaus, 2. Aufl. 2008, Gebet zum 22. Mai)

Zeit für persönliche Fürbitten

Vaterunser

Segen

Gott segne uns und behüte uns,
Gott lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig,
Gott erhebe sein Angesicht auf über uns und gebe uns Frieden. Amen

Wir wünschen Ihnen eine gesegnete Woche und grüßen Sie herzlich

Ihre Pfarrer der Dreieinigkeit Pfarrerin Christine Günther, Pfarrerin Barbara Hopfmüller, Dekan Dr. Peter Marinković, Pfarrer Markus Hepp